



**Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V  
Berichtsjahr 2008**

Institution:

**Kreiskrankenhaus  
Frankenberg**

Akademisches Lehrkrankenhaus  
der Philipps Universität Marburg



Institutionskennzeichen: 2606206580

Anschrift: Forststraße 9  
35066 Frankenberg

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	1
<b>A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses .....</b>	<b>3</b>
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses .....	3
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses .....	3
A-3 Standort(nummer) .....	3
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers .....	3
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus .....	3
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses .....	4
A-6.1 Fachabteilungen .....	4
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie .....	4
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses .....	5
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses .....	6
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses .....	7
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses .....	8
A-11.1 Forschungsschwerpunkte .....	8
A-11.2 Akademische Lehre .....	8
A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen .....	8
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres) .....	10
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses .....	10
A-13.1 Ambulante Zählweise .....	10
A-14 Personal des Krankenhauses .....	10
A-14.1 Ärzte und Ärztinnen .....	10
A-14.2 Pflegepersonal .....	10
<b>B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen ...</b>	<b>12</b>
B-[1] Innere Medizin .....	12
B-[1].1 Name .....	12
B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Innere Medizin" .....	12
B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Innere Medizin" .....	16
B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Innere Medizin" .....	18
B-[1].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Innere Medizin" .....	18
B-[1].6 Diagnosen .....	18
B-[1].7 Prozeduren nach OPS .....	19
B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten .....	20
B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V .....	21
B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft .....	21
B-[1].11 Apparative Ausstattung .....	21
B-[1].12 Personelle Ausstattung .....	24
B-[2] Klinik für Chirurgie .....	27
B-[2].1 Name .....	27
B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie" .....	28

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie" .....	30
B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie" .....	31
B-[2].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie" .....	31
B-[2].6 Diagnosen .....	31
B-[2].7 Prozeduren nach OPS .....	33
B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten .....	34
B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V .....	34
B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft .....	34
B-[2].11 Apparative Ausstattung .....	34
B-[2].12 Personelle Ausstattung .....	36
B-[3] Frauenheilkunde und Geburtshilfe .....	38
B-[3].1 Name .....	38
B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe" .....	38
B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe" .....	39
B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe" .....	40
B-[3].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe" .....	41
B-[3].6 Diagnosen .....	41
B-[3].7 Prozeduren nach OPS .....	41
B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten .....	42
B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V .....	42
B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft .....	42
B-[3].11 Apparative Ausstattung .....	43
B-[3].12 Personelle Ausstattung .....	44
C Qualitätssicherung .....	46
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V .....	46
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V .....	46
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung .....	46
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V .....	47
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“) .....	47
D Qualitätsmanagement .....	48
D-1 Qualitätspolitik .....	48
D-1.1 Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission .....	48
D-1.2 Qualitätsmanagementansatz / -grundsätze des Krankenhauses .....	49
D-1.3 Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z.B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit). .....	50
D-2 Qualitätsziele .....	51

<b>D-2.1 strategische/ operative Ziele .....</b>	<b>51</b>
<b>D-2.2 Messung und Evaluation der Zielerreichung .....</b>	<b>51</b>
<b>D-2.3 Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung .....</b>	<b>51</b>
<b>D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements .....</b>	<b>51</b>
<b>D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements .....</b>	<b>52</b>
<b>D-5 Qualitätsmanagement-Projekte .....</b>	<b>53</b>
<b>D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements .....</b>	<b>55</b>

## Einleitung

Das Kreiskrankenhaus Frankenberg ist ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 223 Betten. Jährlich werden ca. 8.500 Patienten stationär und ca. 20.000 Patienten ambulant behandelt.

Das Krankenhaus untergliedert sich in vier ärztliche Hauptabteilungen:

- Anästhesie
- Chirurgie
- Gynäkologie/Geburtshilfe
- Medizinische Abteilung

In allen Abteilungen steht eine hochwertige Ausstattung zur Diagnostik und Therapie zur Verfügung.

Die Anästhesie-Abteilung führt sämtliche gängigen anästhesiologischen Verfahren, inklusive regionaler Katheterverfahren zur postoperativen Schmerztherapie, durch.

Die interdisziplinäre Intensiv-Station mit 8 Betten wird von der Anästhesieabteilung organisatorisch geleitet. Es werden alle modernen Beatmungsformen einschließlich nichtinvasiver Beatmung durchgeführt.

Die Chirurgische Abteilung verfügt über 90 Betten auf 3 Stationen mit den Schwerpunkten Visceralchirurgie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie.

Das Leistungsspektrum ist sehr breit gefächert. Es umfasst die gesamte chirurgische Primär- und Akutversorgung von Verletzungen und Erkrankungen des Bewegungsapparates und der inneren Organe.

Daneben wird ein breites Spektrum an Wahleingriffen mit Schwerpunktbildungen in der Visceralchirurgie sowie der Gelenkchirurgie und Endoprothetik angeboten.

Die Abteilung ist zum Durchgangsarzt-/Verletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaften zugelassen.

Die Gynäkologisch-geburtshilfliche Abteilung verfügt über 32 Betten. Es stehen alle diagnostischen Verfahren nach modernsten Gesichtspunkten zur Verfügung. Hierzu gehören abdominale und vaginale Ultraschalldiagnostik, einschließlich der farbcodierten Dopplersonographie, sowie die Mammasonographie. Weiterhin stehen im Bereich der Brustdiagnostik die Mammographie und die Hochgeschwindigkeitsstanze unter Ultraschallkontrolle zur Verfügung.

Im Rahmen der Brustkrebs-Operationen wird das schonendere Verfahren der Wächter-Lymphknoten-Entfernung (Sentinel-Lymphonodektomie) angewendet, sowie wann immer möglich die brusterhaltende Operation.

Es wird das gesamte Spektrum der Gynäkologie abgedeckt, einschließlich Hysteroskopie, minimal-invasive Chirurgie, Mamma-Chirurgie, Descensus-/Harninkontinenz-Operationen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung ist die Onkologie mit operativer Therapie und Chemotherapie.

In der familienorientierten Geburtshilfe werden jährlich ca. 450 Geburten betreut.

Die Medizinische Abteilung verfügt über 101 Betten. Darin enthalten sind 6 Betten der kardiologischen Überwachungsstation mit internistischer Stroke Unit. Im Rahmen der Akut- und Notfallversorgung werden sämtliche Erkrankungen auf dem Gebiet der Inneren Medizin und der angrenzenden Fachgebiete (z. B. Neurologie und Urologie) behandelt.

Die Schwerpunkte der Abteilung sind Kardiologie, Schlaganfallbehandlung mit teleneurologischer Konsultationsmöglichkeit, Gastroenterologie, Pulmologie und Onkologie. Ferner leitet die Medizinische Abteilung die Röntgenabteilung (mit Spiral-CT in teleradiologischer Kooperation) und das Zentrallabor und organisiert den akademischen Lehrbetrieb.

Das medizinische Spektrum wird durch Kooperationen z.B. aus den Bereichen Hals-Nasen-Ohren, Neurologie, Nephrologie, Diabetologie, und Radiologie ergänzt.

An das Krankenhaus ist ein Schulzentrum für Pflegeberufe mit 56 Ausbildungsplätzen für die dreijährige Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung, sowie 15 Ausbildungsplätzen für die einjährige Krankenpflegehilfeausbildung angegliedert.

Das Krankenhaus verfügt weiterhin über eine Fort- und Weiterbildungseinrichtung. Arbeitsschwerpunkte dieser Einrichtung sind die Erhaltung und Förderung der Fachkompetenz durch Weitergabe von Neuerungen in Form von Fortbildungen und beruflicher Weiterbildung.

Seit 2003 ist das Krankenhaus akademisches Lehrkrankenhaus der Philipps-Universität Marburg. Medizinstudierende können das sog. "Praktische Jahr" absolvieren, in welchem sie Fertigkeiten für die spätere Berufsausübung erwerben und klinische Untersuchungsverfahren erlernen. Besonderes Gewicht besitzt die Ausbildung am Krankenbett. Die Frankenger Ausbildungsplätze sind bei den angehenden Ärztinnen und Ärzten wegen des guten Arbeitsklimas und des reichhaltigen Lehrangebots sehr beliebt.

Für das Krankenhaus bietet diese Partnerschaft mit der Universitätsklinik die hervorragende Chance zur laufenden Verbesserung der medizinischen Qualität. Davon profitieren in erster Linie die Patienten.

Ziel unserer Arbeit ist es, unseren Patienten eine bestmögliche medizinische Behandlung zu bieten und ihre Wünsche und Bedürfnisse in diese einzubeziehen.

Dazu hinterfragen wir unsere Abläufe und gestalten diese patientenorientiert, zielführend und ökonomisch. Die Implementierung eines aktiven Qualitätsmanagements und die damit verbundenen Bewertungen nach KTQ (2005) haben uns diesbezüglich wichtige Erkenntnisse geliefert und Verbesserungspotentiale aufgezeigt, in deren Umsetzung die Mitarbeiter des Hauses aktiv einbezogen werden.

Der folgende Qualitätsbericht stellt unsere Strukturen und Abläufe für das Jahr 2008 dar. Diese verstehen wir nicht als statische Gegebenheiten, sondern streben im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung nach weiterer Optimierung.

Die Krankenhausleitung, vertreten durch den Geschäftsführer Herrn H.-D. Segschneider, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

## A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

### A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

<b>PLZ:</b>	35066
<b>Ort:</b>	Frankenberg
<b>Straße:</b>	Forststraße
<b>Hausnummer:</b>	9
<b>Krankenhaus-URL:</b>	<a href="http://www.krankenhaus-frankenberg.de">http://www.krankenhaus-frankenberg.de</a>
<b>Email:</b>	<a href="mailto:info@krankenhaus-frankenberg.de">info@krankenhaus-frankenberg.de</a>
<b>Telefon-Vorwahl:</b>	06451
<b>Telefon:</b>	550
<b>Fax-Vorwahl:</b>	06451
<b>Fax:</b>	55244

### A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

	IK-Nummer
1	260620658

### A-3 Standort(nummer)

Standort-Nummer: 0

### A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

<b>Name des Trägers:</b>	Landkreis Waldeck-Frankenberg
<b>Träger-Art:</b>	öffentlich

### A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

<b>Lehrkrankenhaus:</b>	Ja
<b>Name der Universität:</b>	Philipps-Universität Marburg/Lahn

Die Frankenger Ausbildungsplätze sind bei den angehenden Ärztinnen und Ärzten wegen des guten Arbeitsklima und des reichhaltigen Lehrangebots sehr beliebt. Besonderes Gewicht besitzt die Ausbildung am Krankenbett. In den vergangenen Jahren wurden 38 angehende Ärztinnen und Ärzte in den einzelnen Abteilungen des Hauses fachlich geschult.

Unterkunft und Verpflegung sind für die Auszubildenden kostenlos.

Ein akademisches Lehrkrankenhaus muss festgelegte Qualitätsnormen erfüllen, welche in regelmäßigen Abständen von der Universität geprüft werden.

Für das Krankenhaus bietet die Partnerschaft mit der Universitätsklinik die hervorragende Chance zur ständigen Verbesserung der medizinischen Qualität. Davon profitieren in erster Linie die Patienten. Ein weiterer Vorteil ist die frühzeitige Bindung junger Ärztinnen und Ärzte an die Klinik.

## A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Das Kreiskrankenhaus Frankenberg ist ein Haus der Grund und Regelversorgung und verfügt neben den nachfolgend aufgeführten Hauptabteilungen über eine Anästhesieabteilung unter Leitung von Dr.med. Hannes Gabriel.

	Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilung
1	Hauptabteilung	0100	Innere Medizin
2	Hauptabteilung	1500	Klinik für Chirurgie
3	Hauptabteilung	2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe

## A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht regionale  
Versorgungsverpflichtung für die  
Psychiatrie?: Nein

Psychiatrisches Krankenhaus: Nein

undefined



## A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

	Versorgungsschwerpunkt	Teilnehmende Fachabteilungen	Erläuterungen
1	Brustzentrum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2400 - Frauenheilkunde und Geburtshilfe</li> </ul>	<p>Die Kooperation mit dem Brustzentrum Regio des Universitätsklinikums Marburg bietet den Mammakarzinom-Patientinnen des Kreiskrankenhauses Frankenberg umfassende medizinische Versorgung auf höchstem Niveau mit dem Vorteil der heimatnahen Behandlung. Das Therapie- und Nachsorgekonzept wird interdisziplinär und individuell für jede Patientin erarbeitet und bindet diese aktiv ein. In 2008 konnten ca. 100 Patientinnen von diesem Diagnostik- und Therapie-Angebot profitieren. Auch in der Behandlung von Patientinnen mit gynäkologischen Tumorerkrankungen werden diese Qualitätsmanagementstrukturen erfolgreich angewendet.</p>

## A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	
2	Sozialdienst	
3	Bewegungstherapie	
4	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
5	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	Das Krankenhaus verfügt über eine Fachkraft, die die Zusatzbezeichnung "Diabetesberaterin DDG" tragen darf. Sie widmet sich ausschließlich der Schulung und Beratung von Menschen mit Diabetes mellitus und anderen ernährungsabhängigen Erkrankungen. In regelmäßigen Abständen finden strukturierte Gruppenschulungen, aber auch individuelle Einzelschulungen für Menschen mit Diabetes statt. Ziel der Schulungen ist die gezielte Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, welche die Patienten zur Bewältigung ihrer chronischen Erkrankung benötigen und die sie zur bestmöglichen Selbständigkeit im Hinblick ihrer Therapie fördern.
6	Akupunktur	Akkupunktur wird im Rahmen der Geburtshilfe angeboten
7	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	Gemeinsam mit ortsnahen Pflegediensten und -einrichtungen wurde ein "Verbund der Pflegepartner" gebildet. Dieser steht den Patienten des Krankenhauses und allen sonstigen Ratsuchenden jeden 2. Mittwoch zur Beratung rund um Pflegebedürftigkeit in offenen Sprechstunden zur Verfügung.
8	Babyschwimmen	Babyschwimmkurse werden von den Kinderkrankenschwester des Neugeborenenzimmers angeboten und durchgeführt
9	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
10	Medizinische Fußpflege	Dieses Angebot kann auf Wunsch kostenpflichtig vermittelt werden.

### Sonstige medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

- Interferenzstrombehandlung
- Inhalation
- Iontophorese
- Extensionsbehandlung
- Ultraschallbehandlung

## A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Diät-/Ernährungsangebot	Diätassistentinnen und Ernährungsberatung
2	Frühstücks-/Abendbuffet	Dieses Angebot bietet die geburtshilfliche Station. Grundsätzlich können unsere Patienten die Komponenten ihrer Mahlzeiten selbst zusammenstellen und mittags zwischen verschiedenen Menüs wählen.
3	Getränkeautomat	Automaten mit unterschiedlichen Angeboten zu Getränken und Speisen stehen im Bereich der Patientencafeteria zur Verfügung.
4	Nachmittagstee/-kaffee	
5	Sozialdienst	Die Mitarbeiterin des Sozialdienstes kümmert sich um alle Fragen und Belange, die in Zusammenhang mit der Erkrankung stehen.
6	Patientenfürsprache	
7	Orientierungshilfen	Neben der Patienteninformationsbroschüre sind in allen Etagen des Hauses und in den Personenaufzügen übersichtliche Orientierungshilfen angebracht.
8	Beschwerdemanagement	Für Anregungen und Beschwerden stehen allen Patienten und Besuchern des Hauses entsprechende Formulare zur Verfügung, welche an die Geschäftsleitung geleitet und von dieser bearbeitet werden.
9	Spielplatz/Spielecke	Spielecken stehen im Wartebereich der chirurgischen Ambulanz und im Speise-/Aufenthaltsraum der geburtshilflichen Station zur Verfügung.
10	Rooming-in	
11	Rollstuhlgerechte Nasszellen	Diese stehen in den renovierten Bereichen des Hauses zur Verfügung. Außerdem verfügt das Haus über eine Dusche für Liegendkranke.
12	Abschiedsraum	Neben dem Abschiedsraum steht auch ein Raum der Stille für Patienten und Angehörige bereit. Dieser wurde vom Krankenhaus zur Verfügung gestellt und von den Konfessionen gemeinsam liebevoll und ansprechend gestaltet.
13	Schwimmbad/ Bewegungsbad	
14	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	

## A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

### A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Das Krankenhaus hat auf Grund seiner Größe keine speziellen Forschungsschwerpunkte definiert.

### A-11.2 Akademische Lehre

Das Kreiskrankenhaus Frankenberg ist akademisches Lehrkrankenhaus der Philipps-Universität Marburg und bildet Studierende der Medizin im Praktischen Jahr aus. Die Ausbildung ist in Form eines Curriculums organisiert und umfasst regelmäßige Lehrveranstaltungen, Hospitationen und Kurse. Sie finden in allen Fachabteilungen des Hauses statt. Auch das Staatsexamen kann hier absolviert werden. Der Chefarzt der Medizinischen Abteilung ist Vertrauensdozent für den akademischen Lehrbetrieb und organisiert die Ausbildung abteilungsübergreifend.

### A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

	Ausbildungen in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	56 Ausbildungsplätze
2	Krankenpflegehelferin und Krankenpflegehelfer	15 Ausbildungsplätze

Das Schulzentrum für Pflegeberufe wurde 1968 als Krankenpflegeschule des Landkreises Waldeck – Frankenberg eröffnet.

Ausgebildet wird in der Gesundheits- und Krankenpflege ( 3 Jahre Ausbildung) und in der Krankenpflegehilfe ( 1 Jahr Ausbildung). Für die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung, mit einer Kapazität von 56 Ausbildungsplätzen, werden jedes Jahr 18-20 Auszubildende jeweils zum 01.10. eingestellt. Für die Krankenpflegehilfe, mit einer Kapazität von 15 Ausbildungsplätzen, werden jedes Jahr 15 Auszubildende jeweils zum 01.09. eingestellt.

Beide Ausbildungen sind an gesetzliche Vorgaben gebunden und gliedern sich in einen theoretischen und praktischen Teil.

Die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege umfasst mindestens 2100 Stunden im Theorieanteil und 2500 Stunden im Praxisanteil.

Das Ausbildungsziel für die zukünftigen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/Gesundheits- und Krankenpfleger ist das Erreichen von fachlichen, personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen. Die Ausbildung liegt in einer einheitlich und generalistisch ausgerichteten Qualifizierung, welche die Auszubildenden dazu befähigt, Menschen unterschiedlicher Altersgruppen in verschiedenen Versorgungssystemen auf der Grundlage pflegewissenschaftlich fundierter Konzepte in ihrer Gesundheit zu fördern und in der

Bewältigung krankheits- oder altersbedingter Belastungen zu unterstützen.

Dem Schulzentrums für Pflegeberufe ist die Förderung der eigenen Persönlichkeit ihrer Auszubildenden ein wichtiges Anliegen. Sie sieht vor, dass die Auszubildenden aktiv und eigenverantwortlich in ihren Ausbildungsverlauf mit einbezogen werden und bildet unter den Aspekten der Eigenverantwortlichkeit, Selbstbestimmung, kritischem Denken, Patientenorientierung und Professionalität aus.

Besonderen Wert wird inhaltlich auf die Integration von neuen Pflegekonzepten wie z.B. Basale Stimulation, Kinästhetik, Bobath – Konzept, Pflegediagnostik, nationale Expertenstandards gelegt.

Zur Umsetzung dieser und weiterer gesetzlich geforderten Inhalte wird der theoretische Unterricht fächerintegrativ in der Struktur der Pflegephänomene curricular in Form von Blockunterricht geplant und durchgeführt.

Der praktische Ausbildungsanteil findet überwiegend in den medizinischen Fachrichtungen des Kreiskrankenhauses statt.

Die Theorie – Praxis- Verknüpfung ist ein weiteres Anliegen des Schulzentrums für Pflegeberufe. Nur so wird eine qualifizierte und praxisnahe Ausbildung gewährleistet. Sichergestellt wird diese durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Pflegekräften vor Ort, den pädagogisch qualifizierten Praxisanleitern und den Lehrkräften des Schulzentrums.

In der Planung ist die Kooperation des Schulzentrums für Pflegeberufe mit einem ausbildungsintegrierten Studiengang „Pflege“ der Berufsakademie Bad Wildungen. Dieser Studiengang befindet sich zur Zeit im Aufbau und wird voraussichtlich im Herbst 2010 beginnen. Es wird ein Bachelor Studiengang mit entsprechendem Abschluss sein, der ausbildungsintegriert ab dem 2. Ausbildungsjahr beginnt und insgesamt nach vier Jahren mit entsprechender Prüfung endet.

## A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Anzahl  
Betten: 223

---

## A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Anzahl stationärer  
Patienten: 8558

---

### A-13.1 Ambulante Zählweise

	Zählweise	Fallzahl
1	Fallzählweise	16504

## A-14 Personal des Krankenhauses

### A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl
1	Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	31,27
2	– davon Fachärztinnen/ -ärzte	16
3	Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0
4	Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	5,42

### A-14.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	80,68 Vollkräfte	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	2,75 Vollkräfte	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	9 Personen	3 Jahre

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

## B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

### B-[1] Innere Medizin

#### B-[1].1 Name

<b>FA-Bezeichnung:</b>	Innere Medizin
<b>Name des Chefarztes:</b>	Dr. med. Harald Schmid
<b>Straße:</b>	Forststraße
<b>Hausnummer:</b>	9
<b>Ort:</b>	Frankenberg
<b>PLZ:</b>	35066
<b>URL:</b>	<a href="http://www.krankenhaus-frankenberg.de">http://www.krankenhaus-frankenberg.de</a>
<b>Email:</b>	<a href="mailto:dr.h.schmid@krankenhaus-frankenberg.de">dr.h.schmid@krankenhaus-frankenberg.de</a>
<b>Telefon-Vorwahl:</b>	06451
<b>Telefon:</b>	55305
<b>Fax-Vorwahl:</b>	06451
<b>Fax:</b>	55322

#### B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(0100) Innere Medizin

#### B-[1].1.2 Art der Fachabteilung "Innere Medizin"

**Abteilungsart:** Hauptabteilung

#### B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Innere Medizin"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	Kooperation mit Herzkatheterlabor Utech und Partner, Kassel
2	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	



	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
4	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
5	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
6	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
7	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
8	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
9	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Kooperation mit niedergelassenen Diabetologen
11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums	
14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
20	Intensivmedizin	
21	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
22	Elektroenzephalografie	Kooperation mit Odebornklinik Bad Berleburg
23	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
24	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
25	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
26	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
27	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
28	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
29	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
30	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
31	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
32	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
33	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
34	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
35	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
36	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
37	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
38	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
39	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
40	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	Kooperation mit der Odebornklinik Bad Berleburg
41	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes	
42	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
43	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien	
44	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	
45	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	
46	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	
47	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	
48	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	
49	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
50	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	Kooperation mit Praxis Dr. Weber-Isele
51	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	Kooperation mit Praxis Dr. Weber-Isele
52	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Kooperation mit Praxis Dr. Weber-Isele
53	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Kooperation mit Praxis Dr. Weber-Isele
54	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Kooperation mit Praxis Dr. Weber-Isele
55	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Kooperation mit Praxis Dr. Weber-Isele
56	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Kooperation mit Praxis Dr. Weber-Isele
57	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Kooperation mit Praxis Dr. Weber-Isele
58	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Kooperation mit Praxis Dr. Weber-Isele
59	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	Kooperation mit Praxis Dr. Weber-Isele
60	Echokardiographie Angiographie	Angiographie: Kooperation mit dem Amb. Herzzentrum Kassel
61	Konventionelle Röntgenaufnahmen	Kooperation mit Zweigpraxis Dr. Shiratori
62	Native Sonographie	
63	Eindimensionale Dopplersonographie	
64	Duplexsonographie	
65	Sonographie mit Kontrastmittel	
66	Endosonographie	

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
67	Computertomographie (CT), nativ	Kooperation mit Praxis Dr. Mariß, Bad Zwesten
68	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	Kooperation mit Zweigpraxis Dr. Shiratori
69	Computertomographie (CT), Spezialverfahren	Kooperation mit Zweigpraxis Dr. Shiratori
70	Phlebographie	
71	Single-Photon-Emissionscomputertomographie (SPECT)	Kooperation mit Praxis Graul/Gercke, Bad Wildungen
72	Magnetresonanztomographie (MRT), nativ	Kooperation mit Praxis Dr. Mariß, Bad Zwesten
73	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel	Kooperation mit Praxis Dr. Mariß, Bad Zwesten
74	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung	Kooperation mit Praxis Dr. Mariß, Bad Zwesten
75	Quantitative Bestimmung von Parametern	Kooperation mit Praxis Dr. Mariß, Bad Zwesten
76	Diagnostik und Therapie von tubulointerstitiellen Nierenkrankheiten	Kooperation mit Praxis Dr. Gouw, (auf Klinikgelände)
77	Diagnostik und Therapie von Niereninsuffizienz	Kooperation mit Praxis Dr. Gouw (auf Klinikgelände)
78	Diagnostik und Therapie von Urolithiasis	Kooperation mit Praxis Dr. Mikhael, Frankenberg
79	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Niere und des Ureters	Kooperation mit Praxis Dr. Mikhael, Frankenberg
80	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Harnsystems	Kooperation mit Praxis Dr. Mikhael, Frankenberg
81	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der männlichen Genitalorgane	Kooperation mit Praxis Dr. Mikhael, Frankenberg
82	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Urogenitalsystems	Kooperation mit Praxis Dr. Mikhael, Frankenberg
83	Dialyse	Kooperation mit Praxis Dr. Gouw (auf Klinikgelände)

### B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Innere Medizin"

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Ergotherapie/Arbeitstherapie	in Zusammenarbeit mit Praxis Hübner, Frankenberg
2	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	In Zusammenarbeit mit Praxis Jung, Korbach
3	Atemgymnastik/-therapie	
4	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
5	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
6	Wirbelsäulengymnastik	
7	Wärme- und Kälteanwendungen	
8	Massage	
9	Manuelle Lymphdrainage	
10	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
11	Basale Stimulation	
12	Kinästhetik	
13	Wundmanagement	
14	Diät- und Ernährungsberatung	
15	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
16	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	z.B regelmäßige Veranstaltungen im Rahmen der Teilnahme an der bundesweiten Aufklärungsaktion der Deutschen Herzstiftung mit aktuellen Themen zz Herzkreislaferkrankunge

### B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Innere Medizin"

	Serviceangebot
1	Ein-Bett-Zimmer
2	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
3	Unterbringung Begleitperson
4	Zwei-Bett-Zimmer
5	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
6	Balkon/Terrasse
7	Elektrisch verstellbare Betten
8	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer
9	Rundfunkempfang am Bett
10	Telefon
11	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)
12	Kostenlose Getränkebereitstellung
13	Cafeteria
14	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten
15	Kirchlich-religiöse Einrichtungen
16	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen
17	Rauchfreies Krankenhaus
18	Dolmetscherdienste
19	Seelsorge
20	Internetzugang
21	Aufenthaltsräume

### B-[1].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Innere Medizin"

Anzahl stationärer  
Patienten: 4405

---

### B-[1].6 Diagnosen

#### B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I50	Herzschwäche	219
2	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	207

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
3	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	168
4	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	148
5	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	135
6	I21	Akuter Herzinfarkt	118
7	K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	116
8	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust - Angina pectoris	115
9	I11	Bluthochdruck mit Herzkrankheit	104
10	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	99

## B-[1].6.2 Kompetenzdiagnosen

## B-[1].7 Prozeduren nach OPS

### B-[1].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	1238
2	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	762
3	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	741
4	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	490
5	1-710	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine - Ganzkörperplethysmographie	367
6	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	301
7	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	229
8	8-98b	Sonstige fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls	194

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
9	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	184
10	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	153

## B-[1].7.2 Kompetenzprozeduren

## B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

### Innere Medizin:

#### Angebotene Leistung:

- Fachkardiologische Ambulanz
- Lungenfunktionsdiagnostik
- Kardiorespiratorische Schlafanalyse
- Schrittmachertherapie in Zusammenarbeit mit der chirurgischen Abteilung
- Endoskopische Eingriffe (Koloskopie gemäß § 115 SGB V)
- Endoskopische Darstellung der Gallenwege und des Bauchspeicheldrüsenganges
- Erweiterung der Speiseröhre (Bougierung)
- Spiegelung der Atemwege (Bronchoskopie)
- Anlage eines Blasenkatheters durch die Bauchdecke in die Harnblase
- Anlage einer Ernährungssonde durch die Bauchdecke in den Magen
- Diabetikersprechstunde durch niedergelassenen Diabetologen



### B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	815
2	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	129
3	5-452	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	128
4	5-513	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung	10
5	5-431	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung	10
6	1-642	Untersuchung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms	≤5
7	5-572	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung	≤5

### B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

**Ambulante  
D-Arzt-Zulassung:** Nein

**Stat. BG-Zulassung:** Nein

### B-[1].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall- verfüg- barkeit
1	Echokardiographie	Sonstiges	transthorakal und transösophageal	
2	Kardiorespiratorische Schlafanalyse	Sonstiges		
3	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Außerdem vorhanden sind Spiroergometrie	
4	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
5	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung		Ja
6	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
7	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter	In enger Kooperation mit dem ambulanten Herzkatheterlab Utech und Partner, Kassel. Ein Herzkatheterplatz ist vor Ort vorhanden und wird vom Kooperationspa betrieben. Ein 24 Stunden-Betrieb ist angestrebt	Ja
8	Geräte für Nierenersatzverfahren	Geräte für Nierenersatzverfahren	Mit der in den Räumen des Krankenhauses angesiedelten Dialyse-Zweigpraxis steht das Dialyserverfahren für die Patienten bereit.	Ja
9	Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung	Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung		Ja
10	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungs-gerät		Ja
11	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
12	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
13	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
14	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem		

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall- verfüg- barkeit
15	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung		Ja
16	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebens-bedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
17	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen		
18	Endoskopisch-retrograder Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel		
19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		
20	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen		Ja
21	Linksherzkathetermessplatz	Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel		Ja
22	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
23	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung		

## B-[1].12 Personelle Ausstattung

### B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen

**Ärzte und Ärztinnen insgesamt  
(außer Belegärzte und  
Belegärztinnen) (Vollkräfte):**

13,63 Vollkräfte

**Kommentar dazu:**

Der Chefarzt besitzt die volle Weiterbildung im Fach Innere Medizin.

**– davon Fachärzte und  
Fachärztinnen (Vollkräfte):**

5,5 Vollkräfte

**Kommentar dazu:**

Kardiologie, internistische Labormedizin, Palliativmedizin und Notfallmedizin, Medikamentöse Tumortherapie, Röntgendiagnostik, Fachkunde im Strahlenschutz

**Belegärzte und Belegärztinnen  
(nach § 121 SGB V) (Personen):**

0 Personen

**Kommentar dazu:**

#### B-[1].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Innere Medizin"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Innere Medizin	
2	Innere Medizin und SP Kardiologie	

#### B-[1].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Notfallmedizin	
2	Labordiagnostik	Internistische Labormedizin
3	Medikamentöse Tumortherapie	
4	Palliativmedizin	
5	Röntgendiagnostik	

#### B-[1].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	44,25 Vollkräfte	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

### B-[1].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Innere Medizin" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Diplom
2	Intensivpflege und Anästhesie
3	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
4	Onkologische Pflege

### B-[1].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Innere Medizin" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Basale Stimulation
2	Bobath
3	Endoskopie/Funktionsdiagnostik
4	Kinästhetik
5	Praxisanleitung
6	Schmerzmanagement
7	Wundmanagement

### B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Diabetesberaterin	Diabetesberaterin
2	Diätassistent und Diätassistentin	
3	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/ Medizinische Bademeisterin	
4	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
5	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
6	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	
7	Basale Stimulation	qualifizierte Praxisbegleiterin für Basale Stimulation
8	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	Kooperation mit niedergelassener Ergotherapeutin
9	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte	
10	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	Kooperation mit niedergelassener Logopädin

## B-[2] Klinik für Chirurgie

### B-[2].1 Name

<b>FA-Bezeichnung:</b>	Klinik für Chirurgie
<b>Name des Chefarztes:</b>	Unfallchirurgie und Endoprothetik: Dr. med. Dieter Wagner Allgemein- und Visceralchirurgie: Dr. med. Alfred Cassebaum
<b>Straße:</b>	Forststraße
<b>Hausnummer:</b>	9
<b>Ort:</b>	Frankenberg
<b>PLZ:</b>	35066
<b>URL:</b>	<a href="http://www.krankenhaus-frankenberg.de">http://www.krankenhaus-frankenberg.de</a>
<b>Email:</b>	<a href="mailto:k.luckow@krankenhaus-frankenberg.de">k.luckow@krankenhaus-frankenberg.de</a> (Sekretariat)
<b>Telefon-Vorwahl:</b>	06451
<b>Telefon:</b>	55290
<b>Fax-Vorwahl:</b>	06451
<b>Fax:</b>	55288

Die Abteilung wurde 2008 in die oben genannten Abteilungen geteilt . Diese werden jeweils von einem Chefarzt geleitet. Im administrativen Bereich arbeiten die Abteilungen eng zusammen und werden zur Zeit in Personalzahlen und Behandlungsfällen nicht getrennt dargestellt.

### B-[2].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(1500) Allgemeine Chirurgie

### B-[2].1.2 Art der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie"

**Abteilungsart:** Hauptabteilung

## B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Schrittmachereingriffe	in Zusammenarbeit mit Innere Medizin
2	Thorakoskopische Eingriffe	Thorakoskopische Operationen (Pneumothorax, Pleuraerguss, Pleuraempyem, Pleuracarcinose, Thorakoskopische Indikation)Thoraxdrainage
3	Magen-Darm-Chirurgie	Minimal-Invasive Chirurgie (Galle, Hernien, Colon, Reflux) Entzündliche Darmerkrankungen Proktologie und Beckenbodenchirurgie
4	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	Gallenchirurgie
5	Tumorchirurgie	Colorektales Carcinom Magencarcinom, Multiviscerale Resektionen bei Ovarialcarcinomen in Kooperation mit der Gynäkologischen Abteilung Zusammenarbeit mit dem Tumorzentrum der der Philipps-Universität Marburg
6	Bandrekonstruktionen/Plastiken	Sporttraumatologie
7	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
8	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
9	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
10	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
11	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	Arthroskopische Operationen, Rotatorenmanschette
12	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
13	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	



	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
14	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
15	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	
16	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	
17	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	
18	Minimalinvasive endoskopische Operationen	Polypabtragungen
19	Spezialsprechstunde	Proktologie und spezielle Wundbehandlung
20	Operationen wegen Thoraxtrauma	
21	Speiseröhrenchirurgie	Zenker'sches Divertikel
22	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen (z. B. Thrombosen, Krampfandern und Folgeerkrankungen (z. B. Ulcus cruris/offenes Bein) Wundsprechstunde, spezielle Wundbehandlung.
23	Endokrine Chirurgie	Schilddrüse: gut- und bösartige Erkrankungen, Rezidivoperationen, intraoperatives
24	Metall-/Fremdkörperentfernungen	
25	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	Navigation in der Knieendoprothetik
26	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
27	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
28	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	Galle, Hernien, Reflux, Blinddarm, Verwachsungen, Darmresektionen, Rektopexie
29	Portimplantation	
30	Amputationschirurgie	
31	Arthroskopische Operationen	Kreuzbänder, Knorpeltransplantation
32	Chirurgische Intensivmedizin	In Zusammenarbeit mit der Abteilung Anästhesie
33	Spezialsprechstunde	Proktologie, Wundsprechstunde

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
34	Kinderchirurgie	Leistenhernien, Hodenhochstand, Phimose
35	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
36	Schmerztherapie	
37	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	
38	Spezialsprechstunde	Arbeitsunfälle
39	Endoprothetik	
40	Fußchirurgie	
41	Handchirurgie	
42	Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie	
43	Schulterchirurgie	
44	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
45	Native Sonographie	
46	Endosonographie	endorektaler Ultraschall
47	Computertomographie (CT), nativ	
48	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	
49	Teleradiologie	
50	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der männlichen Genitalorgane	Phimose, Hydrocele, Hodenhochstand

### **B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie"**

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Atemgymnastik/-therapie	
2	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	
3	Diät- und Ernährungsberatung	
4	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
5	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
6	Manuelle Lymphdrainage	
7	Massage	
8	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
9	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
10	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Kooperation mit niedergelassenen Psychologen
11	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
12	Schmerztherapie/-management	

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
13	Stomatherapie/-beratung	
14	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
15	Wärme- und Kälteanwendungen	
16	Wundmanagement	

#### **B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie"**

	Serviceangebot
1	Aufenthaltsräume
2	Ein-Bett-Zimmer
3	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
4	Unterbringung Begleitperson
5	Zwei-Bett-Zimmer
6	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
7	Elektrisch verstellbare Betten
8	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer
9	Telefon
10	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)
11	Kostenlose Getränkebereitstellung
12	Cafeteria
13	Internetzugang
14	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten
15	Kirchlich-religiöse Einrichtungen
16	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen
17	Rauchfreies Krankenhaus
18	Seelsorge

#### **B-[2].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie"**

**Anzahl stationärer Patienten:** 2225

Diese Zahl entspricht der Gesamtzahl der Patienten, die in den beiden chirurgischen Abteilungen stationär behandelt wurden.

## B-[2].6 Diagnosen

### B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	317
2	M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	149
3	K80	Gallensteinleiden	108
4	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	98
5	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	82
6	K40	Leistenbruch (Hernie)	69
7	K35	Akute Blinddarmentzündung	67
8	S06	Verletzung des Schädelinneren	62
9	S52	Knochenbruch des Unterarmes	59
10	T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	59
11	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	58
12	R10	Bauch- bzw. Beckenschmerzen	48
13	K52	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht	46
14	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	42
15	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	41
16	M23	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes	37
17	S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	37
18	M54	Rückenschmerzen	34
19	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	33
20	L03	Eitrige, sich ohne klare Grenzen ausbreitende Entzündung in tiefer liegendem Gewebe - Phlegmone	32
21	S83	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung des Kniegelenkes bzw. seiner Bänder	30
22	S22	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule	24
23	K43	Bauchwandbruch (Hernie)	24
24	E04	Sonstige Form einer Schilddrüsenvergrößerung ohne Überfunktion der Schilddrüse	23
25	S20	Oberflächliche Verletzung im Bereich des Brustkorbes	23
26	L02	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) in der Haut bzw. an einem oder mehreren Haaransätzen	20

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
27	C18	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)	20

### B-[2].6.2 Kompetenzdiagnosen

Schwerpunkt bildet die Behandlung von Arthrosen im Knie-, Hüft- und Schultergelenk, die Behandlung von Kniebandberletzungen und die Behandlung des sog. Halux Valgus (Veränderungen des Großzehengrundgelenkes)

### B-[2].7 Prozeduren nach OPS

#### B-[2].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-822	Operatives Einsetzen eines künstlichen Kniegelenks	293
2	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	243
3	5-820	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks	181
4	8-016	Künstliche Ernährung über die Vene als medizinische Hauptbehandlung	148
5	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	130
6	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	105
7	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	98
8	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	95
9	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	85
10	8-803	Wiedereinbringen von Blut, das zuvor vom Empfänger gewonnen wurde - Transfusion von Eigenblut	80

#### B-[2].7.2 Kompetenzprozeduren

## B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

### Chirurgie

#### Angebotene Leistungen:

- Ambulante Leistungen im Rahmen der Ermächtigung des Chefarztes
- Alle ambulant möglichen Leistungen nach § 115 SGB V sowie Operationen gemäß den Ermächtigungen der Fachärzte
- Portkatheterimplantation
- Schrittmacheranlagen

## B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	174
2	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	55
3	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	30
4	1-502	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt	28
5	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	25
6	5-897	Operative Sanierung einer Steißbeinfistel (Sinus pilonidalis)	24
7	5-841	Operation an den Bändern der Hand	20
8	5-859	Sonstige Operation an Muskeln, Sehnen, deren Bindegewebshüllen bzw. Schleimbeuteln	15
9	5-378	Entfernung, Wechsel bzw. Korrektur eines Herzschrittmachers oder Defibrillators	15
10	5-492	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe im Bereich des Darmausganges	15

## B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

<b>Ambulante D-Arzt-Zulassung:</b>	Ja
<b>Stat. BG-Zulassung:</b>	Ja

## B-[2].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall- verfüg- barkeit
1	Cell Saver	Eigenblutaufbereitungsgerät		
2	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
3	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung		Ja
4	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
5	Geräte für Nierenersatzverfahren	Geräte für Nierenersatzverfahren		Ja
6	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungs-gerät		Ja
7	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	-Abdomen- und Thoraxultrascha Endorektalerulti	Ja
8	Arthroskop	Gelenksspiegelung		
9	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
10	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebens-bedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
11	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
12	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen		Ja
13	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät		
14	MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie		
15	OP-Navigationsgerät	OP-Navigationsgerät		

## B-[2].12 Personelle Ausstattung

### B-[2].12.1 Ärzte und Ärztinnen

**Ärzte und Ärztinnen insgesamt  
(außer Belegärzte und  
Belegärztinnen) (Vollkräfte):** 11,25 Vollkräfte

**Kommentar dazu:**

**– davon Fachärzte und  
Fachärztinnen (Vollkräfte):** 6 Vollkräfte

**Kommentar dazu:**

**Belegärzte und Belegärztinnen  
(nach § 121 SGB V) (Personen):** 0 Personen

**Kommentar dazu:**

#### B-[2].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Allgemeine Chirurgie	Weiterbildungsermächtigung für 4 Jahre
2	Viszeralchirurgie	
3	Orthopädie	
4	Unfallchirurgie	Weiterbildungsermächtigung für 1,5 Jahre

#### B-[2].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Phlebologie	
2	Spezielle Unfallchirurgie	

### B-[2].12.2 Pflegepersonal

Durch Stationszusammenlegung wird weiteres Pflegepersonal der Chirurgie bei der Abteilung Gynäkologie angegeben.

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	21,48 Vollkräfte	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre



	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

### **B-[2].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

### **B-[2].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Chirurgie" – Zusatzqualifikation**

	Zusatzqualifikationen
1	Basale Stimulation
2	Bobath
3	Kinästhetik
4	Praxisanleitung
5	Schmerzmanagement
6	Stomapflege
7	Wundmanagement

### **B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal**

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Diätassistent und Diätassistentin	
2	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/ Medizinische Bademeisterin	
3	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
4	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	
5	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/ Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	
6	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	

## B-[3] Frauenheilkunde und Geburtshilfe

### B-[3].1 Name

<b>FA-Bezeichnung:</b>	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
<b>Name des Chefarztes:</b>	Dr. med. Volker Aßmann
<b>Straße:</b>	Forststraße
<b>Hausnummer:</b>	9
<b>Ort:</b>	Frankenberg
<b>PLZ:</b>	35066
<b>URL:</b>	<a href="http://www.krankenhaus-frankenberg.de">http://www.krankenhaus-frankenberg.de</a>
<b>Email:</b>	<a href="mailto:dr.v.assmann@krankenhaus-frankenberg.de">dr.v.assmann@krankenhaus-frankenberg.de</a>
<b>Telefon-Vorwahl:</b>	06451
<b>Telefon:</b>	55355
<b>Fax-Vorwahl:</b>	06451
<b>Fax:</b>	55466

### B-[3].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2400) Frauenheilkunde und Geburtshilfe

### B-[3].1.2 Art der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

**Abteilungsart:** Hauptabteilung

### B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse	Teilnehmendes Krankenhaus des Brustzentrum Regio der Universität Marburg
2	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse	
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse	
4	Kosmetische/Plastische Mammachirurgie	

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
5	Endoskopische Operationen	einschließlich laparoskopische Hysterektomie
6	Gynäkologische Abdominalchirurgie	
7	Inkontinenzchirurgie	
8	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren	Operationen und Chemotherapie
9	Pränataldiagnostik und -therapie	Zusammenarbeit mit: Perinatalzentrum Marburg, Perinatalzentrum Kassel
10	Betreuung von Risikoschwangerschaften	
11	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	
12	Geburtshilfliche Operationen	
13	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	
14	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	

### **B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"**

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Atemgymnastik/-therapie	
2	Basale Stimulation	
3	Diät- und Ernährungsberatung	
4	Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik	
5	Kinästhetik	
6	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
7	Manuelle Lymphdrainage	
8	Massage	
9	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
10	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
11	Säuglingspflegekurse	
12	Schmerztherapie/-management	
13	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen	
14	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	
15	Stillberatung	
16	Stomatherapie/-beratung	
17	Traditionelle Chinesische Medizin	

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
18	Wärme- und Kälteanwendungen	
19	Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik	
20	Wundmanagement	
21	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

### **B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"**

	Serviceangebot
1	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer
2	Teeküche für Patienten und Patientinnen
3	Ein-Bett-Zimmer
4	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
5	Unterbringung Begleitperson
6	Zwei-Bett-Zimmer
7	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
8	Balkon/Terrasse
9	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer
10	Rundfunkempfang am Bett
11	Telefon
12	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)
13	Kostenlose Getränkebereitstellung
14	Cafeteria
15	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten
16	Kirchlich-religiöse Einrichtungen
17	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen
18	Rauchfreies Krankenhaus
19	Seelsorge

## B-[3].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

Anzahl stationärer Patienten: 1928

---

## B-[3].6 Diagnosen

### B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	400
2	O26	Betreuung der Mutter bei sonstigen Zuständen, die vorwiegend mit der Schwangerschaft verbunden sind	138
3	O80	Normale Geburt eines Kindes	125
4	O70	Dammriss während der Geburt	96
5	O82	Geburt eines Kindes durch Kaiserschnitt	72
6	C50	Brustkrebs	69
7	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	66
8	N81	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter	64
9	N83	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder	55
10	O60	Vorzeitige Wehen und Entbindung	55

### B-[3].6.2 Kompetenzdiagnosen

### B-[3].7 Prozeduren nach OPS

#### B-[3].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	443
2	1-242	Messung des Hörvermögens - Audiometrie	388
3	5-704	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide	131
4	5-749	Sonstiger Kaiserschnitt	129
5	5-683	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	124
6	5-758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	113

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
7	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	106
8	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	92
9	8-910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	92
10	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	90

### B-[3].7.2 Kompetenzprozeduren

### B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

#### Gynäkologie/Geburtshilfe

##### Angebotene Leistungen:

- Vorstellung der Schwangeren vor der Geburt nach EBM 01780
- Operationen gemäß § 115 SGB V, z. B. Ausschabung, Bauchspiegelung
- Ambulante Chemotherapie (Onkologie)
- Probeentnahme zur Diagnostik von Brustkrebs (Hochgeschwindigkeitsstanze)
- Mammographie i. R. der Versorgung von Privatpatientinnen
- Sprechstunde für Privatpatientinnen

### B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	228
2	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	182
3	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung	105
4	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	46
5	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	20
6	5-711	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)	13
7	5-691	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter	12
8	5-681	Operative Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe der Gebärmutter	10
9	1-502	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt	8
10	5-469	Sonstige Operation am Darm	8

### B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante  
D-Arzt-Zulassung: Ja

Stat. BG-Zulassung: Nein

### B-[3].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfall- verfüg- barkeit
1	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse		
2	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
3	3-D/4-D-Ultraschallgerät	3-D/4-D-Ultraschallgerät		
4	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
5	Gerät zur Kardiotokographie	Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)		Ja
6	Inkubatoren Neonatologie	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)		Ja

## B-[3].12 Personelle Ausstattung

### B-[3].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt  
(außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 6,39 Vollkräfte

**Kommentar dazu:**

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 4,5 Vollkräfte

**Kommentar dazu:**

Belegärzte und Belegärztinnen  
(nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

**Kommentar dazu:**

#### B-[3].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
2	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Onkologie	

#### B-[3].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Akupunktur	
2	Medikamentöse Tumorthherapie	
3	Palliativmedizin	
4	Zertifizierung durch die Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie	

### B-[3].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	14,95 Vollkräfte	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	2,75 Vollkräfte	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre



	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	9 Personen	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

### **B-[3].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Intensivpflege und Anästhesie
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

### **B-[3].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe" – Zusatzqualifikation**

	Zusatzqualifikationen
1	Praxisanleitung

### **B-[3].12.3 Spezielles therapeutisches Personal**

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	
2	Diätassistent und Diätassistentin	
3	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/ Medizinische Bademeisterin	
4	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
5	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	
6	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/ Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	

## C Qualitätssicherung

### C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

	Leistungsbereich	Erläuterungen
1	Neonatalerhebung	
2	Operationen des Uterus myomatosus, die nicht vom BQS-Datensatz „gynäkologische Operationen“ erfasst sind	
3	Schlaganfall	

### C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

	Disease Management Programm	Erläuterung
1	Brustkrebs	

### C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Das Krankenhaus Frankenberg nimmt an allen verpflichtenden Qualitätssicherungsverfahren nach § 137 SGB V teil.

Das sind z. B. Dokumentationen für

- Gelenkersatz an Hüfte und Knie
- Versorgung von Schenkelhalsfrakturen
- Gallenblasenoperationen
- Implantationen von Herzschrittmachern
- Versorgung von Schlaganfallpatienten
- Ambulant erworbene Pneumonie
- alle gynäkologischen Operationen
- alle Leistungen der Geburtshilfe
- Mammachirurgie
- Dekubitusprophylaxe

Die Dokumentationsrichtlinien werden seitens der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung (BQS) vorgegeben und ständig inhaltlich verfeinert.

Zur Auswertung definiert die BQS für die zu dokumentierenden Leistungsbereiche sogenannte Qualitätsindikatoren. An diesen Qualitätsindikatoren werden unsere Leistungen gemessen und in den bundesweiten Vergleich mit anderen Kliniken/Leistungserbringern gestellt.

Die Ergebnisse der Auswertungen unserer Daten spiegeln die hohe Qualität unserer Leistungen in der Versorgung unserer Patienten wieder.

## **C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V**

Das Krankenhaus erbringt in der Knieendoprothetik Leistungen, für die gemäß der für das Berichtsjahr geltenden Mindestmengenvereinbarung (Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V) Mindestmengen festgelegt sind. Die festgelegten Mindestmengen werden erfüllt.

	Leistungsbereich	Mindestmenge (im Berichtsjahr)	Erbrachte Menge (im Berichtsjahr)	Ausnahmetatbestand	Kommentar/ Erläuterung
1	06 - Kniegelenk Totalendoprothese (2008)	50	279		

## **C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)**

Nicht zutreffend

## D Qualitätsmanagement

### D-1 Qualitätspolitik

Grundlage des QM-Systems der Kreiskrankenhaus Frankenberg gGmbH ist die durch die Geschäftsführung freigegebene Qualitätspolitik:

- Das Krankenhaus Frankenberg bietet den Patienten eine hochwertige medizinische Versorgung. Wir fühlen uns der Bevölkerung der Region besonders verpflichtet.
- Unsere patientenorientierte Leistungserbringung erfolgt auf der Basis der geltenden Standards in Medizin, Pflege und Hygiene.
- Die Sicherung des medizinischen Versorgungsauftrages erfolgt über eine qualitätsgerechte Umsetzung der Zielsetzung. Sie soll unter Beachtung der gegebenen Ressourcen medizinisch zweckmäßig und ausreichend sein.
- Die Zufriedenheit der Niedergelassenen mit den Leistungen des Kreiskrankenhauses Frankenberg ist uns besonders wichtig. Die Zusammenarbeit mit den Niedergelassenen soll nicht in Konkurrenz, sondern in kollegialer Kooperation erfolgen.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen die Möglichkeit haben, auf die Prozesse der Leistungserbringung im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung aktiv Einfluss zu nehmen.
- Die qualitätsgerechte Leistungserbringung des Kreiskrankenhauses Frankenberg soll den Patienten, den zuweisenden Ärzten sowie der Öffentlichkeit angemessen dargelegt werden.
- Zur Absicherung der qualitätsgerechten Leistungserbringung wird im Kreiskrankenhaus Frankenberg ein Qualitätsmanagement-System, basierend auf den Leitlinien der KTQ, eingerichtet.

Die Qualitätspolitik ist in unserem Leitbildes öffentlich beschrieben.

#### D-1.1 Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission

Die Kreiskrankenhaus Frankenberg gGmbH erbringt Gesundheitsdienstleistungen auf hohem medizinischen Niveau und legt besonderen Schwerpunkt auf die Patientenorientierung. Grundlage des QM-Systems der Kreiskrankenhaus Frankenberg gGmbH ist das durch die Geschäftsführung freigegebene Leitbild. In diesem sind unsere Ziele und Wertvorstellungen beschrieben.

## **D-1.2 Qualitätsmanagementansatz / -grundsätze des Krankenhauses**

### **D-1.2.1 Patientenorientierung**

Unsere Patienten sollen sich bei uns wohl fühlen, dies kann nur in einer Atmosphäre gegenseitigen Respektes und Vertrauens gelingen. Menschliche Zuwendung ist uns ebenso wichtig wie qualifizierte Leistungen nach aktuellem Wissensstand.

In verständlicher Sprache informieren wir unsere Patienten und ihre Angehörigen über alle für die Genesung notwendigen Untersuchungen und Behandlungen und respektieren ihre Entscheidungen.

Wir wissen, dass Heilung nicht immer möglich ist. Diese Erkenntnis zu ertragen und anzunehmen ist schwer, für den Patienten wie für uns. Wir werden dann alles tun, um die Lebensqualität zu erhalten, das Leiden zu lindern und den Kranken und Sterbenden auf menschliche Weise zur Seite zu stehen.

Am Ende der Krankenhausbehandlung unterstützen und beraten wir die Patienten und ihre Angehörigen auch hinsichtlich der Versorgung und Gesunderhaltung nach der Entlassung.

Die Würde und den Willen des einzelnen Patienten achten wir in jeder Lebensphase, unabhängig von Geschlecht, Religion, nationaler Herkunft, sozialen Lebensumständen und Alter.

Neben den Aussagen des Leitbildes hat das Kreiskrankenhaus Frankenberg die Patientenorientierung für die Mitarbeiter des Hauses in einem gleichnamigen Konzept präzisiert.

### **D-1.2.2 Verantwortung und Führung**

Die Geschäftsleitung gibt mittels der Zielplanung die Strategie vor und stellt die benötigten Strukturen und Ressourcen bereit. Die Verantwortlichkeiten sind im Organigramm des Hauses dargestellt.

Von allen Führungskräften wird vorbildliches Engagement und eine motivierende Ausstrahlung erwartet. Am Kreiskrankenhaus Frankenberg wird ein mitarbeiterorientierter Führungsstil praktiziert. Dazu wurden auf der obersten Leitungsebene Führungsgrundsätze formuliert welche sich am Leitbild des Hauses orientieren.

Diese Führungsgrundsätze werden von allen Vorgesetzten angewendet und sind allen Mitarbeitern bekannt.

Im Rahmen von regelmäßigen Mitarbeiterbeurteilungen wird die Anwendung überprüft, bei Abweichungen werden Zielvereinbarungen getroffen, welche im nächsten Beurteilungsgespräch bewertet werden.

### **D-1.2.3 Mitarbeiterorientierung und -beteiligung**

Die Wertschätzung unserer Mitarbeiter und ihrer Leistungen ist uns wichtig.

Das selbständige und eigenverantwortliche Handeln der Mitarbeiter wird unterstützt. Das Angebot betreffend Aus-, Fort- und Weiterbildung und die gezielte Nutzung von technischen Möglichkeiten tragen dazu maßgeblich bei.

Anregungen werden berücksichtigt und können Einfluss auf Veränderungen, mit dem Ziel, die Strukturen und Abläufe so effizient wie möglich zu gestalten, nehmen. Jeder hat in seinem Bereich Vorbildfunktion, dabei stehen die Führungskräfte in besonderer Verantwortung.

#### **D-1.2.4 Wirtschaftlichkeit**

Ziel aller Verantwortlichen ist es, das Kreiskrankenhaus Frankenberg auch in Zukunft in der Kliniklandschaft als eigenständiges und wirtschaftlich "gesundes" Unternehmen zu positionieren. Dazu werden die Ressourcen sorgsam behandelt und eingesetzt. Das Medizinische Versorgungsangebot am Kreiskrankenhaus Frankenberg orientiert sich an den Entwicklungen im Gesundheitssystem und setzt diese unter Beachtung der wirtschaftlichen Aspekte und der Bedürfnisse der Patienten um.

#### **D-1.2.5 Prozessorientierung**

Alle Abläufe am Kreiskrankenhaus Frankenberg werden generell in Wechselbeziehung zu anderen Prozessen gesehen. Jede Veränderung beeinflusst den Gesamtprozess. Die an der Patientenversorgung beteiligten Prozesse verstehen wir als unsere Kernprozesse und überprüfen diese ständig. Die Qualität der Behandlungsleistung ist Spiegel unserer Prozessqualität.

#### **D-1.2.6 Zielorientierung und Flexibilität**

Die Qualitätspolitik und das Leitbild bilden die Grundlage für die gemeinsame Zielorientierung. Konkretisiert wird diese durch strategische und operative Zielplanung, welche den sich stetig ändernden normativen Anforderungen Rechnung trägt und mit den Verantwortlichen abgestimmt ist. Die Mitarbeiter sollen sich mit den vereinbarten Zielen identifizieren können. Die Zielerreichung gelingt durch die aktive interdisziplinäre Zusammenarbeit, welche sich durch ein hohes Maß an Motivation und Flexibilität auszeichnet.

#### **D-1.2.7 Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern**

Im Rahmen des Beschwerdemanagements werden Fehlermeldungen strukturiert erfasst und bearbeitet. Jede Fehlermeldung gibt uns wertvolle Hinweise, wie die Prozesse noch besser gestaltet werden können. In der Auseinandersetzung mit den Sachverhalten steht dabei die Vermeidung von Fehlern und nicht die Suche nach Verantwortlichen im Vordergrund. Unser Ziel ist es, dass unsere Mitarbeiter auf mögliche Fehler achten und diese melden, um sie bereits im Vorfeld der Fehlerentstehung eliminieren zu können.

#### **D-1.2.8 kontinuierlicher Verbesserungsprozess**

Das im Kreiskrankenhaus Frankenberg etablierte Qualitätsmanagementsystem ist als ein System der kontinuierlichen Verbesserung angelegt. Die Vorbereitung der Zertifizierung nach KTQ und die Hinweise aus dem Zertifizierungsaudit in 2005 haben wertvolle Hinweise auf Verbesserungspotentiale geliefert. Diese unterliegen einer strukturierten Bewertung, zielgerichteten Bearbeitung. Das Kreiskrankenhaus Frankenberg versteht sich als eine lernende Organisation, welche die Qualität der Leistungen ständig verbessert und die Abläufe so praxisorientiert wie möglich gestaltet.

Der ursprüngliche Aufbau des Qualitätsmanagements nach den Kriterien der KTQ wird nun schrittweise nach DIN EN ISO 9001 überführt.

### **D-1.3 Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z.B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit).**

Jedem Mitarbeiter wird das Leitbild in schriftlicher Form ausgehändigt, es hängt in allen Bereichen des Hauses zur jederzeitigen Einsichtnahme für Mitarbeiter, Patienten, Angehörige und Besucher öffentlich aus. Zudem ist es Bestandteil des Internetauftritts und wird in Ausschnitten auch in Printmedien zitiert. Für alle Mitarbeiter ist es zudem im Intranet hinterlegt. Hier sind auch alle schriftlichen Regelungen zu unseren Prozessen, der Organisation und der Administration für alle Mitarbeiter hinterlegt. In internen und externen Audits werden Wirksamkeit und Umsetzung des Qualitätsmanagements überprüft und neue Verbesserungspotentiale aufgezeigt.

## **D-2 Qualitätsziele**

Die Qualitätszielplanung ist ein fester Bestandteil der Unternehmenszielplanung. Sie dient uns als wichtiges Instrument zur Konkretisierung unserer Qualitätspolitik. Verantwortlich für die Entwicklung der Qualitätsziele ist die Geschäftsführung.

### **D-2.1 strategische/ operative Ziele**

Strategische und operative Ziele sind für die wesentlichen Bereiche festgelegt. Das betrifft zum Beispiel die klinische Ausrichtung des Unternehmens, die erfolgreiche Positionierung des Krankenhauses im Wettbewerb, den Erhalt bestehender und ggf. die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die finanzielle Absicherung dieser Strukturen.

### **D-2.2 Messung und Evaluation der Zielerreichung**

Die erreichten Ziele werden anhand ihres Zielerreichungsgrades und der Zufriedenheit der Patienten und Mitarbeiter bewertet. Die festgelegten Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung bestätigen die Arbeitsergebnisse der jeweiligen Projekte. Festzustellen ist, dass alle Ziele termingerecht erreicht wurden.

Durch Befragungen und interne Audits messen wir die Umsetzung der Prozessschritte.

### **D-2.3 Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung**

Die Umsetzung der Ziele erfolgt unter Beteiligung der Mitarbeiter, deren Leistungen in Beziehung zu den Zielen stehen. Die Arbeitsergebnisse werden bereits während der Arbeitsphasen intern kommuniziert. Nach Abschluss der Umsetzung werden die Mitarbeiter über die erzielten Resultate und deren Anwendung in der Praxis informiert.

### **D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements**

Für die Entwicklung des Qualitätsmanagements ist die Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) als Leitung des zentralen Qualitätsmanagements verantwortlich. Die Position ist als Stabsstelle dem Geschäftsführer organisatorisch zugeordnet.

Die Einrichtung eines Qualitätsmanagementsystems soll unsere Behandlungs- und Versorgungsqualität langfristig sichern. Außerdem wollen wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in unserem Haus aufrechterhalten.

Das Qualitätsmanagementsystem gilt für alle Bereiche des Kreiskrankenhauses Frankenberg. Die Strukturen und Verantwortlichkeiten sind geregelt. Die Regelungen sind eindeutig und transparent.

Die Entwicklung und Fortführung des Qualitätsmanagements erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer und den Abteilungsleitungen. In allen Arbeitsbereichen wurden interne Qualitätsbeauftragte ernannt, welche die Qualitätsziele in ihre Abteilungen transportieren und an deren Umsetzung beteiligt sind.

Um qualitativ hochwertige Leistungen erbringen zu können, benötigen wir Mitarbeiter, die adäquate Eingangsqualifikation besitzen. Diese ergeben sich aus dem Anforderungsprofil des entsprechenden Arbeitsplatzes und unserem Leitbild. Im Laufe eines Berufslebens müssen zusätzliche Qualifikationen erworben werden. Am Kreiskrankenhaus Frankenberg ist die laufende Fort- und Weiterbildung ein wesentlicher Bestandteil um qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten.

### **D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements**

Das Kreiskrankenhaus Frankenberg nutzt unter anderem folgende Instrumente des Qualitätsmanagements:

- Information der Öffentlichkeit (Internet, Print-Medien, Presse, Veranstaltungen)
- Befragungen
- Beschwerdemanagement
- Mitarbeiterbeurteilungssystem
- Vorschlagswesen für Mitarbeiter
- Zielplanung mit den Qualitätsbeauftragten der Arbeitsbereiche
- Interne und externe Audits
- Benchmark innerhalb des Klinikverbunds
- Teilnahme an externen Befragungen und Studien

Der Einsatz der genannten Instrumente liefert wichtige Erkenntnisse zur Standortbestimmung und identifiziert mögliche Verbesserungspotentiale.



## D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Beispielhaft werden hier einige Projekte beschrieben:

### **Aufbau eines umfassenden Qualitätssicherungssystems für die Zentrale Sterilisationsabteilung /ZSVA)**

**Hintergrund:** Die Aufbereitung von Sterilisiergütern unterliegt strengen Qualitätsanforderungen, zum Nachweis, dass diese seitens der ZSVA umgesetzt und überwacht werden, sollte ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt werden. Nach erfolgtem Umbau der ZSVA sollte dieses Ziel vor der Übernahme von Dienstleistungen für externe Kunden umgesetzt werden.

**Ziel:** Einführung eines prozessorientierten Qualitätsmanagements nach DIN EN ISO 9001: 2000 in Anlehnung an die DIN EN ISO 13485:2003 für den Geltungsbereich der ZSVA

#### **Maßnahmen:**

- Erstellung eines Qualitätsmanagementhandbuchs
- Beschreibung aller Prozesse in Verfahrens- und Arbeitsanweisungen.
- Beschreibung der Schnittstellen, etc.
- Einführung eines Risikomanagements
- Schulung der Mitarbeiter
- Durchführung von internen Audits
- Periodische Managementbewertung

**Ergebnis:** Im März 2008 fand das Zertifizierungsaudit in der Abteilung statt. In der Bewertung dieses Audits wurden die hervorragenden Leistungen der Abteilung hervorgehoben. Auch lieferte das Audit wertvolle Hinweise zur weiteren Optimierung. Diese wurden nachfolgend bewertet und zielführend umgesetzt. Das Überwachungsaudit im März 2009, welches bereits nach der neuen DIN EN ISO 9001: 2008 erfolgte, bestätigte die hervorragenden Leistungen der Abteilung.

### **Einführung des Expertenstandards Schmerz**

**Hintergrund:** „Expertenstandard Schmerz“ ist am Kreiskrankenhaus Frankenberg noch nicht etabliert

**Ziel:** Qualifizierte Schmerztherapie, Qualitätssicherung durch effizientes Schmerzmanagement

#### **Maßnahmen:**

- Erarbeiten einer strukturierten Schmerzerfassung, Einweisung der Mitarbeiter in die Instrumente zur Schmerzerfassung und deren fachlich korrekte Anwendung
- Erstellung einer Verfahrensregelung zur medikamentösen Schmerzbehandlung nach WHO-Schema einschließlich der Prophylaxe von Nebenwirkungen
- Erarbeiten von Nichtmedikamentöse Therapieansätzen zur Schmerzbehandlung
- Beratung und Schulung der Mitarbeiter

**Ergebnis:** Der Standard wurde an die Gegebenheiten des Hauses angepasst und die Instrumente zur Schmerzerfassung und Behandlung umfassend eingeführt. Die korrekte Anwendung wurde in einem internen Audit überprüft. Im Audit aufgezeigte Verbesserungspotentiale werden in der Überarbeitung der Formulare berücksichtigt.

Einführung einer strukturierten Überleitung von pflegebedürftigen Patienten in nachversorgende Pflegeeinrichtungen

**Hintergrund:** Die Überleitung von pflegebedürftigen Patienten erfolgte organisatorisch und inhaltlich nicht abteilungsübergreifend einheitlich, es wurden verschiedene Formulare in differenter Detailtiefe benutzt.

**Ziel:** Der Pflegebedarf soll so früh wie möglich identifiziert und der Entlassungstermin festgelegt werden. Zum Zeitpunkt der Entlassung sollen alle Informationen und Hilfsmittel zur Patientenversorgung bereitstehen. Das Verfahren soll in allen Abteilungen Anwendung finden.

**Maßnahmen:**

Erstellung eines Algorithmus zur Überleitung von Pflegebedürftigen

- Entwicklung eines Instruments zur frühzeitigen Feststellung eines vermeintlich poststationären Pflegebedarfs
- Erstellung eines differenzierten Assessments zur genauen Planung des poststationären Pflegebedarfs
- Erstellung eines Formulars mit Leitfragen zur telefonischen Evaluation
- Erstellung einer Checkliste für den Entlassungsplan
- Schulung der Mitarbeiter

**Ergebnis:** Der Standard zur Überleitung wurde auf allen Stationen eingeführt. Die Überprüfung der Anwendung erfolgte mittels Patientenbefragung. Die damit gewonnenen Erkenntnisse wurden zur Weiterentwicklung des Standards genutzt.

## D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Wir nutzen Statistiken, um Entwicklungstendenzen strukturiert darstellen und aufzeigen zu können. Bei negativen Entwicklungen unterstützen diese Statistiken die Fehlerursachenanalyse, um gezielte Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Jeder Bereich ist verpflichtet, zur internen Qualitätssicherung, Qualitätsmesspunkte zu definieren und die gemessenen Daten strukturiert aufzubereiten. Dabei ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis zu beachten, d.h. der Aufwand für Durchführung und Aufbereitung der Messungen darf den Nutzen der Auswertung nicht überschreiten.

Folgende Statistiken / Übersichten werden u. a. zur internen Qualitätssicherung genutzt:

- Arbeitsunfälle
- Medikamentenverbrauch
- Nosokomialinfektionen
- OP-Verschiebungen und -Absetzungen
- Erreger mit speziellen Resistenzen
- Sekundärheilungen
- Wiederaufnahmen innerhalb der oberen Grenzverweildauer
- Erlöscontrolling bezogen auf DRG in definiertem Zeitraum
- Ausfallquote
- Fluktuationsrate Personal
- Energiekostenvergleich
- Forderungsmanagement
- Patientenbeschwerden und -anregungen
- Verbesserungsvorschläge

Begehungen finden insbesondere in denjenigen Bereichen statt, in denen gesetzliche Auflagen erfüllt sein müssen und eine Inaugenscheinnahme zur Beurteilung am besten geeignet ist.

Beispiele für Begehungen sind:

- Arbeitsschutzbegehung
- Hygienebegehung
- Brandschutzbegehung
- Stationsbegehung durch den Apotheker
- Interne Audits

### Überprüfung der beschriebenen Abläufe und Strukturen

Alle schriftlich beschriebenen Verfahren werden regelmäßig auf Gültigkeit und Aktualität geprüft.

Soweit bereichsspezifische Qualitätssicherungsverfahren vorliegen, sind diese Bereiche verpflichtet, die entsprechenden Verfahren anzuwenden. Z.B. strukturiert die Küche ihre internen Abläufe nach dem HACCP-Konzept.

### Schulungen der Mitarbeiter

Hausinterne Schulungen der Mitarbeiter zum Qualitätsmanagement, Projektarbeit, Moderation, Präsentation, Gesprächstechniken etc. sollen dazu beitragen, dass die Mitarbeiter sich mit der Thematik auseinandersetzen und Techniken erlernen, die es ihnen ermöglichen, sich aktiv an der Qualitätsarbeit zu beteiligen. Diese Schulungen werden in Kooperation mit der hausinternen Fort- und Weiterbildungseinrichtung geplant und umgesetzt. Zur Teilnahme werden die Mitarbeiter freigestellt.

### Externe Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus Frankenberg nimmt an allen verpflichtenden Qualitätssicherungsverfahren

nach § 137 SGB V teil.

Die Dokumentationsrichtlinien werden seitens der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung (BQS) vorgegeben und ständig inhaltlich weiterentwickelt. Zur Auswertung definiert die BQS für die zu dokumentierenden Leistungsbereiche sogenannte Qualitätsindikatoren. An diesen Qualitätsindikatoren werden unsere Leistungen gemessen und in den bundesweiten Vergleich mit anderen Kliniken/Leistungserbringern gestellt.

Die Ergebnisse der Auswertungen unserer Daten spiegeln die hohe Qualität unserer Leistungen in der Versorgung unserer Patienten wider.